

Unsichtbare Gefahr

ÖDP warnt vor gesundheitlichen Folgen von Elektrosmog

HEILSBRONN (ubr) – Zu einem „Hochfrequenz-Spaziergang“ hatten der ÖDP-Ortsverband Heilsbronn und der Kreisverband der Partei eingeladen. Der Ansbacher Heilpraktiker und Baubiologe Roman Schilling zeigte durch Messungen, dass von zahlreichen Antennen auf dem ehemaligen Lagerhaus in der Nähe des Bahnhofes relativ geringe Strahlung ausgeht.

In der Diskussion um die Belastung durch Mobilfunk werde immer wieder gesagt, dass keine gesundheitliche Gefahr drohe, solange die Grenzwerte für die Strahlung eingehalten

würden, erklärte Schilling. Die Verordnungen zum Schutz vor elektromagnetischen Feldern würden aber nur für Kurzzeiteinwirkungen in einem Zeitraum von Minuten bis zu wenigen Stunden gelten, um Menschen vor sofort eintretender Gesundheitsgefährdung zu schützen. „Für langfristig auftretende gesundheitliche Folgen gibt es keine Grenzwerte in Deutschland. Für eine Schlafstörung oder eine sich länger hinziehende Krebserkrankung gilt keine Verordnung mehr“, stellte der Baubiologe fest.

Die Grenzwerte für elektromagnetische Strahlung, die jetzt beim Mobilfunk festgelegt seien, lägen bei ungefähr zehn Millionen Mikrowatt, also zehn Watt pro Quadratmeter. „Das ist eine irrsinnig hohe Größe. Und die ist wie fast alle Grenzwerte so hoch, dass Sie sicher sein können, dass sie eingehalten werden.“

Wiener Ärztekammer fordert Grenzwert

Seit nunmehr rund 20 Jahren fordere die Wiener Ärztekammer die Einhaltung eines Grenzwertes für die elektromagnetische Strahlenbelastung von unter 1000 Mikrowatt pro Quadratmeter im Freien. Immer wieder werde gesagt, das sei nicht machbar. Aber Messungen im Stadtgebiet von Heilsbronn hätten gezeigt, dass diese Größe nicht überschritten werde. Je nach Standort seien Werte von 250 bis 300 Mikrowatt oder 500 Mikrowatt pro Quadratmeter gemessen worden. Am



Der Ansbacher Heilpraktiker und Baubiologe Roman Schilling (links) erläuterte in Heilsbronn, was es mit Grenzwerten der Strahlenbelastung durch Mobil- und Datenfunk auf sich hat. Fotos: Ulrich Brühshwein



Von den Antennen auf dem ehemaligen Lagerhaus in Heilsbronn geht laut Schilling relativ geringe Strahlung aus.

Kindergarten unweit von den Sendantennen auf dem Lagerhaus seien es beispielsweise 250 Mikrowatt pro Quadratmeter gewesen.

Im Vergleich dazu seien am Herrieder Tor in Ansbach über 50000 Mikrowatt elektromagnetischer Strahlung pro Quadratmeter gemessen worden. 1000 Mikrowatt ließen sich aus baubiologischer Sicht mit vertretbarem Aufwand abschirmen; bei 50000 Mikrowatt werde das sehr,

sehr schwierig, meinte Schilling. Die Besonderheit sei, dass die Antennen in Heilsbronn auf einem sehr hohen Gebäude angebracht und fast waagrecht ausgerichtet seien. Der Baubiologe sprach von der „zufälligen Absicht“ der Netzbetreiber, ihre Antennen möglichst weit ins Umland ihres Standortes aussenden zu lassen, was zu der geringen elektromagnetischen Strahlung führe. „Das technische Setting, das wir hier in

Heilsbronn haben, das wäre das Wunschsetting für andere Standorte“, erklärte Roman Schilling.

Die ÖDP setzt sich für einen gesundheitsverträglichen Umgang mit Technik ein, die Strahlenbelastung mit sich bringen kann. So sollte der Glasfasertechnik in Schulen oder Kindergärten der Vorzug vor Funklösungen gegeben werden, meinte in Heilsbronn die ÖDP-Kreisvorsitzende Maria Hetzel.